

SHFV-Artikelwettbewerb 2009

für schleswig-holsteinische Sportjournalisten

Platz 3:

Gerhard Müller

„Der wahre Star ist die Mannschaft“

Es war im Juni 2007. Wenige Tage, bevor Holstein Kiel endgültig aus der Fußball-Regionalliga Nord ins sportliche Nirwana abstürzte, trafen sich sechs Spieler beim Italiener. Sven Boy, Dmitrijus Guscinas, Holger Hasse, Simon Henzler, Thorsten Rohwer und Jan Sandmann berieten, ob sie mit den "Störchen" notfalls in die Oberliga gehen sollten und beschlossen: Wir würden gemeinsam helfen, den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Zwei Aufstiege später konnte das Sextett Vollzug vermelden. Mit dem Drittliga-Start am 25. Juli 2009 in Regensburg ist die KSV Holstein auf die bundesweite Fußball-Bühne zurückgekehrt.

Das Treffen beim Italiener darf rückwirkend als Geburtsstunde eines in den Jahren zuvor nicht gekannten Mannschaftsgeistes bezeichnet werden. Unter dem im Dezember 2008 entlassenen Trainer Peter Vollmann und Kapitän Boy entstand fortan ein funktionierendes Team, das in diesem Sommer sechs Neuzugänge problemlos integrierte. Wie problemlos, zeigte sich am Dienstagabend, als die "Störche"-Spieler sich in einem Nebenraum des Stadionrestaurants trafen, um gemeinsam die Champions-League-Auftritte des VfL Wolfsburg und des FC Bayern zu verfolgen und über die eigene Situation zu diskutieren. Während dieses Treffens wurde mit großer Mehrheit beschlossen, den Mantel des Schweigens über der Tätlichkeit von Falko Götz in Braunschweig zu lüften, die das Team unglaubliche fünf Wochen gedeckt hatte, obwohl das Verhältnis zum Trainer sich danach weiter verschlechtert hatte.

Die von Boy angeführten Routiniers, nicht nur die der "Pizza-Connection", gingen damit ein nicht unerhebliches Risiko ein. Am Mittwoch befragten Präsident Roland Reime sowie die Aufsichtsratsmitglieder Gerhard Lütje und Stefan Tholund jeden Spieler. Wären einige Akteure "umgefallen", hätte der Schuss nach hinten los gehen können. Dann hätte nicht Götz gehen müssen, sondern womöglich jene Kicker, in denen der Trainer die Rädelführer vermutete, die es gar nicht gab. Doch bei dieser Einzelbefragung bewährte sich der Teamgeist. Selbst junge Akteure, die von Götz besonders gefördert worden sind, blieben standfest, bestätigten den Fauxpas des Trainers gegen ihren Kollegen Marco Stier in Braunschweig und diverse verbale



Entgleisungen ihres als eitel und überheblich geltenden "Chefs", der in den letzten Monaten immer mehr auf Distanz zu seinem Team gegangen sein muss.

Mittwoch, der 16. September, könnte deshalb ein ganz entscheidender Tag für die KSV Holstein gewesen sein. Nicht, weil an diesem Abend Falko Götz zu Recht beurlaubt wurde, sondern weil die Mannschaft eindrucksvoll bemerkenswerte Solidarität demonstrierte. Ein älterer Akteur zog verbal bereits den Hut vor dem Mut der jungen Kollegen zur Wahrheit, ein anderer lobte den Einsatz von Kapitän Boy für die Mitspieler. Darin liegt das größte Verdienst von Falko Götz, der bislang der Star in Kiel war: Unbewusst hat er ein ohnehin schon intaktes Team noch mehr zusammengeschweißt. Der wahre Star ist die Mannschaft.